

# Ausschuss fordert bessere Standards

Oranienburg (MZV) Ab dem Sommer 2023 wird es in Oberhavel nur noch eine Förderschule geben. Grund sind nach Angaben des Kreises sinkende Schülerzahlen. Die Verwaltung schlägt die Linden-Schule in Oranienburg als künftigen Standort vor. Am Montag besuchte der Bildungsausschuss die ehemalige zweite Grundschule.



Montag besuchten die Mitglieder des Kreis-Bildungsausschusses die Linden-Schule in Oranienburg. Hier sollen nach Plänen der Verwaltung künftig alle Förderschüler des Kreises unterrichtet werden. Fotos: Burkhard Keeve

© MZV

Die Schule ist unübersehbar alt. Das Gebäude stammt aus dem Jahr 1906. 90 Jahre später zog die Förderschule in das sanierte Haus ein. "Sie entspricht nicht mehr den Ansprüchen einer modernen Förderschule", sagte beim Rundgang der stellvertretende Schulleiter Lutz Riemschüssel. Dem stimmten die Mitglieder nickend zu.

Sie haben Klassenräume gesehen, in denen Jalousien fehlen und stattdessen alte Landkarten an die Fenster gehängt wurden. Im Computerkabinett ist zu wenig Platz. Statt 16 Schüler können nur zwölf darin sitzen. Die 105 Kinder sind in neun Klassen zu acht bis 16 Schüler aufgeteilt. Im Keller sind die Küche und der Raum der Schulsozialarbeiterin, der einen bunten aber auch bedrückenden Eindruck hinterlässt. Bis zu einem Dutzend Kinder warten in dem kleinen Raum auf den Bus oder das Taxi nach Hause.

Die Schüler stammen aus ganz Oberhavel, aus insgesamt 30 Orten kommen sie nach Oranienburg. Die längste Anfahrt dauert eine Stunde. 80 Prozent der Kinder bezeichnet Riemschüssel neben ihrer verminderten Lernfähigkeit als verhaltensauffällig. "Sie sind laut, distanzlos, undiszipliniert, sie stören, vergessen Unterrichtsmaterialien und motzen herum." Ausweich- oder Rückzugsräume gibt es nicht. "Das macht die Arbeit schwer", so Riemschüssel. 15 Lehrer inklusive Leitung kümmern sich um die Schüler. Einer fehlt, andere sind krank, manche haben nicht die volle Stundenzahl.

Durchaus anerkannt wird von den Besuchern, dass der Landkreis investiert hat und weiter investiert. Zum Beispiel in das Physik- und Chemiekabinett, das nach der Schließung der Granseer Förderschule in Oranienburg aufgebaut wurde. Auch frische Farbe soll demnächst an einige Wände kommen.

Doch der Kreisschulbeirat Oberhavel fordert die Abgeordneten und die Verwaltung auf, eine Förderschule "an einem geeigneten Standort mit den gleichen hervorragenden Bedingungen wie in Hennigsdorf zu planen". Die Schule an den Havelauen muss schließen. Die Förderschule nimmt keine neuen Schüler mehr auf und läuft innerhalb von acht Jahren aus.

Am Ende des Rundgangs ist allen Abgeordneten klar, dass Handlungsbedarf in der Lindenschule besteht - zum Teil sofort. "Hier muss etwas passieren", sagte Uwe Klein (SPD) und wünschte sich von der Verwaltung ein Raum-Nutzungskonzept. "Wir brauchen sofort eine Qualitätsanalyse, was sich überhaupt verbessern lässt", sagte Kathrin Gehring (CDU). Von Seiten der Linken hieß es: "Wir dürfen diese Schule nicht mit Hennigsdorf vergleichen, aber diese Schule muss wie Hennigsdorf sein", sagte Elke Bär. Andreas Wiersma (Grüne) betonte, dass genau überlegt werden müsse, "ob eine Förderschule an diesem Standort überhaupt möglich ist". Die Linden-Schule hält Wiersma für "nicht mehr zeitgemäß". Gleichzeitig hält er am Standort Oranienburg für die einzige Förderschule des Landkreises fest. Um tiefer ins Thema einzusteigen, schlug der Grüne vor, Inklusions-Experten einzuladen.

Noch haben die Abgeordneten etwas Zeit, sich zu informieren. Doch es wurde deutlich, dass sich der Bildungsausschuss die Entscheidung nicht vom Kreis diktieren lassen will. Uwe Klein legte die Latte hoch an. Oberhavel müsse sich auch bei Förderschulen an seinen neuen Einrichtungen wie dem Runge-Gymnasium und dem Marie-Curie-Gymnasium messen lassen.

Oranienburger Generalanzeiger, 4. März 2015